

## **Thesepapier Stefan Greiner - Bundeskongress Politische Bildung**

Als Werkzeugmacher haben wir Menschen uns wohl schon immer identifiziert. Vom Knochen bis zum Computer spiegelte der Gebrauch der Werkzeuge das jeweils vorherrschende Menschenbild einer Epoche wider. Längst wird Technik nicht mehr nur zur äußeren Naturbeherrschung eingesetzt, sondern vielmehr zur Neuerfindung unserer eigenen Natur. Dies markiert eine neue Stufe des Nachdenkens über unser menschliches Selbstverständnis.

Integraler Bestandteil dieser neuen menschlichen Verfassung sind die fließenden Übergänge von biologischen zu technologischen Bestandteilen eines Menschen. Der Fokus liegt also auf den Brücken die wir zwischen Mensch und Technik schlagen und nicht wie bisher auf der Betonung der Grenzen. Plakativ gesagt stößt man im Denken in Grenzen sehr schnell auf seine Grenzen. Die Medizin und der (zweifelhafte) Wunsch nach einer Grenzziehung zwischen Therapie und Enhancement ist hier ein gutes Beispiel.

Das Heilen ist dabei an der regulativen Idee eines gesunden Menschen orientiert. Das Ziel dieser Maßnahme ist die Erreichung des statistisch bestimmten Normalzustands. Fehlt mir also was am Herzen, so wird medizinisch über ein künstliches Organ „wiederhergestellt“. Betrachtet man es jedoch genauer, ist bereits ein künstliches Herz eine Verbesserung gegenüber einem Biologischen – höhere mechanische Stabilität, längere Lebensdauer sind nur zwei verbessernde Merkmale für dieses Beispiel. Ob unbeabsichtigte Nebenfolge oder nicht, es macht deutlich dass eine wirkliche Wahlmöglichkeit der Gesellschaft, ob sie ein „Human Enhancement“ will oder nicht, gar nicht zur Debatte steht. Die technischen Verbesserungen schleichen sich in die heilende Praxis notwendig mit ein.

Um es mit McLuhan zu sagen: *Wir betrachten die Gegenwart im Rückspiegel. Wir marschieren rückwärts in die Zukunft.*

Daher, nicht die Diskussion um das „ob“ sondern um das „wie“ ist interessant. Diese Diskussion sollte nicht abgeschotteten akademischen Expertengruppen vorenthalten sein, sondern sollte soweit wie möglich in einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs überführt werden.

Wie gestalten wir unsere zukünftige Cyborg Gesellschaft, welche Werte stellen das Fundament zukünftiger Mensch-Technik Symbiosen dar?

Innerhalb meines Vortrags auf dem Bundeskongress möchte ich drei Punkte kurz näher erläutern, die mir für eine breite demokratische Teilhabe zukünftiger Cyborg Gesellschaften zentral sind:

### **Zugang/Inklusion**

Wie Plattformen anstelle von Institutionen treten und wie diese über heterarchisch, horizontale Merkmale einen breiten Zugang darstellen und Hierarchien und Gesellschaftsspaltungen vermindern. #Opensource

### **Vermittlungswerkzeuge**

Was nützt der prinzipielle Zugang zu Werkzeugen, wenn ich nicht weiß wie ich sie bedienen soll und was sie für nachgelagerte Auswirkungen haben. Es ist wichtig neue Vermittlungswerkzeuge zu schaffen, die die abstrakten und komplexen technischen Vorgänge auch für Laien und nicht-Experten zugänglich und greifbar machen. #Physicalcomputing

### **Wertediskussion**

Es gilt Anlaufstationen aufzubauen, die über zukünftige Möglichkeiten informieren, aufklären und momentan vorherrschende Werte des kapitalistischen Fortschrittsgedanken und der Stellung der Arbeit kritisch zu hinterfragen. Weg von gleichgeschalteten Leistungskörper- und geister hin zu spezifischen Talentförderung mit neuen Mensch-Maschine Verbindungen. Diversität und Erweiterung der menschlichen Wahrnehmung stehen hier im Vordergrund. #Vielfalt